

*tritt ein, wischt sich die Augen*): Madame, wenn Sie einmal nach dem Essen sehen wollten — —

Catherine: Ja, ja, ich komme schon. (*Barberine ab.*) Wir wollen unsere bescheidene Mittagstafel herrichten. Wir haben nicht viel Zeit, da ja unser liebes Brautpaar davonfährt. Ach! (*Weint.*) Auf und davon!

Monica: Wohin sollen sie denn fahren als davon?

Catherine: Du führst manchmal so verheiratete Reden!

Monica: Meine Liebe, du brauchst mir nicht vorzuwerfen, daß ich ledig geblieben bin. Du weißt, es hing immer nur von mir ab. Ja, ich würde auch heute einen Mann finden.

Adolphe: Oh, und würden sogar noch Ihren Mann stellen!

Monica: Aber ich habe es vorgezogen, Erfahrungen zu sammeln und meine Freiheit zu bewahren. Aber meine verheirateten Reden lasse ich mir nicht nehmen.

Catherine: Komm nur, hilf mir bei der Tafel!

Maurice: Meine liebe Catherine, wirst du es mir nicht übelnehmen, wenn ich etwas bemerke?

Catherine: Aber ich bitte dich, mein lieber Maurice, bemerke doch nur einmal etwas.

Maurice: Ich glaube, unser verehrter Schwäher ist von der Zeremonie etwas angegriffen.

Catherine: Wie?

Maurice: Ich glaube, er möchte noch vor Antritt der Hochzeitsreise sich ein wenig stärken.

Catherine: Aber Maurice! Was braucht der Herr Schwäher da für eine Stärkung?

Maurice: Nun, da die Kinder erst nach der Tafel auf die Hochzeitsreise gehen, die Tafel aber noch auf sich warten läßt, so wäre vielleicht ein kleiner Imbiß, ein Schnäpschen — —

Adolphe: Eine kleine Anzahlung, hehehe!

Maurice: Dagegen wird doch die Steuerbehörde nichts einzuwenden haben, hehehe!

Adolphe: Im Gegenteil! Ich finde die Anregung des verehrten Herrn Schwähers plus quam bemerkenswert, hehehe!

Maurice: Sehr gut! Sehr gut! Hehehe!

Adolphe: Ja, man hat sein Latein nicht verschwitzt!

Maurice: Das darf man zur Steuer der Wahrheit wohl erklären.

Adolphe: Aber ich bitte Sie, Herr Schwäher, die Steuer der Wahrheit trägt leider nichts. Für uns ist nur die Wahrheit der Steuer maßgebend, hehehe!

Maurice: Also steuern wir auf das Mahl zu!

*Catherine, Monica, Maurice, Adolphe ab ins Speisezimmer. Colette und Ninette, die sich inzwischen um Eveline bemüht, ihr Schleier und Brautkranz abgenommen haben, nehmen sie nun rechts und links bei der Hand und führen sie ganz nach vorn.*

Colette: Nun beschwörst du uns noch einmal, was du uns versprochen hast, als du aus unserem Mädchenbund austratest und dich verlobtest!

Ninette: Schwöre uns noch einmal zu, was wir drei einander alle zugesagt haben, als wir noch nicht wußten, welcher von uns es zuerst beschieden sein wird, einen Mann zu bekommen!

Eveline: Meine geliebte Colette! (*Umarmt sie.*) Meine geliebte Ninette! (*Umarmt sie.*) Ich bin so verwirrt! Ich weiß nicht, was mit mir geschieht!

Colette: Das ist es ja eben! Wir wissen ja auch nicht, was mit dir geschieht.

Ninette: Und was mit uns einmal geschehen wird.

Eveline: Wie soll ich das auch wissen?